Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 213. Sonnabend den 11. September 1830.

Preußen.

Berlin, vom 8. September. — Se. Majestät der König haben Allerhöchstihrem Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, General-Major Grafen zu Waldburg-Truchseß, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Stern zu verleihen geruhet.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Spanischen Hofe, v. Liebemann, ist aus Schlesien; der Fürst Elias Dolgoruky, von Karlsruhe; der Königl. Französische Oberst, Fürst von der Moskwa, als Courier von Paris, und der Kaiserl. Russische Staatsrath, Freiherr v. Maltitz, als Courier von Franzensbrunn hier angekommen.

Die Kaiserl. Russischen Feldjäger Kusmin und Guntaschwill, sind als Couriere von St. Petersburg kommend, Ersterer nach Paris, Letzterer nach London, und der Königl. Spanische Kabinets-Courier Diaz, ist über Dresden von Madrid kommend, nach St. Petersburg hier durchgereist.

Man schreibt aus Solingen: Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm passirte auf der Durchreise von Köln nach Lippstadt am 30. August Morgens gegen 9 Uhr Solingen und geruhte in dieser alten Fabrikstadt, eine, so viel es die Zeit erlaubt hatte, für Höchstdenselben eingerichtete Ausstellung der mannigfaltigen Erzeugnisse unserer Industrie in Augenschein zu nehmen. Se. Königl. Hoheit wurde am Hause des Kaufmanns Herrn Peter Knecht von dem aus Düsseldorf eingetroffenen Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Pestel, dem Landrath des Kreises, dem Bürgermeister der Stadt und den Chefs der angesehensten Handelshäuser empfangen, in deren Begleitung Höchstderselbe die in den Fabrikgebäuden des Hausbesitzers eingerichtete Ausstellung und dessen Werkstätten besichtigte. Ueberall, wo der verehrte Königssohn in unserer schönen Provinz erscheint, kommt ihm der unzweideutigste Beweis reger Anhänglichkeit entgegen, die auf einem zur Ueberzeugung gewordenen herzlichen Gefühle aller Klassen der Bürger gegründet ist.

Koblenz, vom 1sten September. — Vorgestern wurde von den um Koblenz versammelten Truppen des 8ten Armee-Corps, das erste Manöver ausgeführt, nämlich Corps-Manöver. Gestern, den 31sten August, Corps-Manöver im ausgedehnten Sinne. Heute sollte erstes Feld-Manöver mit Feind stattfinden, und um 6 Uhr früh zu diesem Behufe die verschiedenen Regimenter auf dem Sammelplatz eintreffen. So war die Anordnung, als heute Nacht 1 Uhr eine Estafette die Nachricht von den in Aachen ausgebrochenen Unruhen überbrachte. Diese Estafette war von Köln aus abgesandt, wo man von Aachen, das von Militair ganz entblößt ist, sich hingewandt, um möglichst schnell ein Detachement dahin aufbrechen zu lassen. Zugleich wurde dabei bemerkt, daß um 9 Uhr Abends das Dampfschiff „Concordia" nach Koblenz abginge und den 1sten September Morgens hier zur Verfügung des kommandirenden Generals eintreffen würde. In Folge dieser Nachrichten wurde sogleich der Befehl gegeben, daß das 28ste Linien-Infanterie-Regiment und das 9te Uhlanen-Regiment um 2 Uhr in derselben Nacht über Eifel (auf dem directen Weg) nach Aachen aufbrechen sollte. Ein Dragoner-Regiment ging zu derselben Zeit nach Köln ab. Das Dampfschiff „Concordia" langte um 9½ Uhr hier an; mit diesem fuhr ein Infanterie-Regiment um 11 Uhr nach Köln ab. Nachdem die Kajütten angefüllt waren, wurde der Rest des Regiments in drei große Kähne placirt, wovon zwei neben den Räderkasten befestigt, und eins in ein Schlepptau genommen wurde. Das Lager ist dessenungeachtet noch nicht aufgehoben, sämmtliche Landwehr-Regimenter befinden sich da; auch die Landwehr-Kavallerie befindet sich noch in den nahe um das Lager gelegenen Dörfern.

Die Manövers werden, wie früher bestimmt war, fortgesetzt bis zum 11ten September. Den 5ten, 6ten und 7ten September wird Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) hier anwesend seyn.

Folgender Tagsbefehl ist hier erschienen:

1) Zur Unruhe geneigte Fabrikgesellen und lüderliche Knaben haben sich in Achen, durch das Beispiel von Verviers in den Niederlanden verleitet, in Haufen von Empörern zusammengerottet, die öffentliche Sicherheit der Einwohner verbrecherisch verletzt und namentlich die Besitzungen der Fabrikherren gewaltsam angegriffen. Die achtungswerthe Bürgerschaft hat nicht nur die Verpflichtung gefühlt, sich ohne Verzug zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung zu organisiren, sondern auch die Meuterer mit gewaffneter Hand zu bekämpfen. Dem Muthe und den kräftigsten Anstrengungen der Bürger, denen sich die Königl. Beamten angeschlossen haben, ist es nach einem hartnäckigen Kampfe gelungen, die Meuterer zu besiegen und mehrere der Unruhestifter und Anführer zur gefänglichen Haft zu führen; sie sind der Strenge des Gesetzes verfallen. Wenn gleich von der einen Seite zu bedauern ist, daß dieser leichtsinnige Hohn und Frevel gegen das Gesetz und die Sicherheit der Stadt und Einwohner mehreren Menschen, vorzüglich aus dem Haufen der Empörer, Leben und Gesundheit gekostet hat, so ist es doch auch von der andern Seite erfreulich, bei dem ersten tollen Unternehmen dieser Art auf Preußischem Grund und Boden, den Stand der Bürger sein Verhältniß als Preußischer Staatsbürger so hoch achtbar und würdevoll erkennen und zur Stillung von Unruhen seinen Beruf so kräftig durchführen zu sehen. Allen achtbaren Einwohnern wird es außerdem noch zu einiger Beruhigung gereichen, daß die Ruhe in Achen zur Zeit wieder hergestellt ist, und daß nirgends Frevel gegen die Königl. Regierungs-Insignien erfolgt oder sonstige unehrerbietige Aeußerungen gegen die allgemein verehrte Person unseres landesväterlichen Königs gehört worden sind. Ich habe die Verpflichtung gefühlt mit der Absendung starker Corps-Abtheilungen nach Achen und Köln zu eilen, um in Achen der Erneuerung von ähnlichen Unruhen und in Köln ähnlichen in der jetzigen Zeit nicht unmöglichen Excessen vorzubeugen.

2) Die Landwehr bleibt zur Revue vor Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, und zur Beendigung der Corpsübung bis zum 14ten d. M. versammelt.

Der commandirende General v. Borstell.

Die Elberfelder Zeitung enthält Nachstehendes:

Bekanntmachung.

„Die Ereignisse des gestrigen Abends geben zu folgenden Bestimmungen Anlaß:

1) Um die neunte Stunde des Abends, wo das gewöhnliche Geläute der Glocke geschehen ist, müssen alle Wirthsstuben geschlossen und von Gästen geleert seyn.

2) Nur den patrouillirenden Bürgern oder den zur öffentlichen Ruhe zu Fuß und zu Pferde errichteten Wachen, ist die Anwesenheit auf der Straße gestattet.

3) Alle Andere, die sich nach 10 Uhr auf den Straßen zeigen und der ersten Warnung, sich zu entfernen, kein Gehör geben werden, sind zu verhaften und zu der Polizeiwache zu führen.

Jeder Bürger hat um 10 Uhr seine Hausthüre zu schließen und darauf zu achten, daß solche nicht geöffnet wird.

4) Die Zusammengruppirung von mehr als fünf Personen auf den Straßen von 6 Uhr Abends an, wird als Aufruhr nach den gesetzlichen Bestimmungen betrachtet und verboten. Auch diese sind zur Polizeiwache zu führen, wenn sie der Aufforderung der Sicherheitswache, sich zu entfernen, keine Folge leisten.

5) Jeder Bürger, dem die öffentliche Sicherheit am Herzen liegt, wird zur Handhabung dieser Maßregel, die so lange in Kraft bleibt, bis solche wieder aufgehoben ist, starke Hand leisten.

Elberfeld, am 2. September 1830.

Der Ober-Bürgermeister Brüning.“

„Die Thätigkeit, das kräftige Einschreiten und der lobenswerthe Geist der Ordnung, der die dazu aufgeforderte Bürgerschaft von allen Ständen gestern Abend beseelt hat, verpflichtet den Unterzeichneten zur Dankbarkeit, die hierdurch im Namen Aller, die für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe beseelt sind, aufrichtig dargebracht wird, und hege ich die vollkommene Ueberzeugung, daß Jeder sich auch heute den bereits geordneten Bürgerwachen bewaffnet, auf den bestimmten Sammelplätzen anreihen wird.

Elberfeld, den 2. September 1830.

Der Ober-Bürgermeister Brüning.“

Deutschland.

München, vom 30. August. — Der Herr Oberst von Heiddegger ist aus Karlsbad wieder hier eingetroffen. — Die hiesige protestantische Kirche wird allmälig von ihren Gerüsten befreit. Der Thurm soll demnächst die stattlichen Glocken aufnehmen und bald auch an die innern Bestandtheile Hand angelegt werden.

Leipzig, vom 7. September. — In unserer Stadt haben leider am 2ten und 3ten d. unruhige Auftritte statt gefunden, wobei fast sämmtliche Laternen hiesiger Stadt zertrümmert und in mehreren hiesigen Wohnungen die Fenster eingeworfen worden, weitere Excesse und aufrühreris che Bewegungen aber nicht eingetreten sind. Nur jüngere, der arbeitenden Klasse angehörige Personen waren die Ruhestörer. Jenen beiden unruhigen Abenden folgten aber leider am Abende des 4ten d. weit gröbere Excesse eines aufrührerischen Volkshau-

fens, der mehrere hiesige und in der Umgebung der Stadt liegende Wohnungen plünderte und zerstörte, und dessen Frevel erst spät in der Nacht aufhörte. Zu Wiederherstellung der Ordnung ist am 5ten d. ein starkes Cavalleriecommando in unserer, mit keiner Garnison belegten Stadt eingerückt, auch ist am nämlichen Tage eine sehr zahlreiche Sicherheitswache von den rechtlichen Einwohnern aller Stände errichtet worden, durch deren große und rühmlichen Thätigkeit nicht nur seitdem die Ruhe aufrecht erhalten worden ist, sondern auch mit Sicherheit zu hoffen steht, daß jene vom besten Geiste beseelten Einwohner, in Verbindung mit dem Militair und den für Aufrechthaltung der Ordnung äußerst thätigen Studirenden und Akademikern, die fernere Ruhe unserer sonst so friedlichen Stadt ungestört erhalten werden. Gestern Vormittags traf eine königliche Commission von Dresden ein, um die vorgefallenen Excesse und deren Veranlassung zu erörtern.

Hamburg, vom 4. September. — Seit einigen Abenden haben hier tumultuarische Aufläufe statt gehabt, denen jedoch, allem Anschein nach, kein bestimmter Plan oder eine politische Tendenz zu Grunde liegt. Der hiesige Magistrat hat sich indeß durch diese Vorfälle veranlaßt gefunden, heute mehrere Mandate anschlagen zu lassen; durch das eine werden die alten Aufruhrgesetze erneuert; nach einem zweiten sollen bis auf weitere Bestimmung alle Wirthshäuser von sieben Uhr Abends an geschlossen seyn; alle Bürger sollen von dieser Zeit ab, sich und ihre Hausgenossen möglichst zu Hause halten. — Im Uebrigen ist die Bürger-Garde unter den Waffen, um etwanigen Excessen vorzubeugen, und so steht zu hoffen, daß eine ernste Störung der öffentlichen Ruhe nicht stattfinden werde.

Karlsruhe, vom 31. August. — Ihre Königliche Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin sind mit den Durchlauchtigsten Kindern heute vom Sommer-Aufenthalte in der Favorite nach hiesiger Residenz zurückgekommen.

Frankreich.

Paris, vom 31. August. — Der König präsidirte gestern im Ministerrathe und empfing hierauf eine Deputation der Französischen Akademie, so wie Abgeordnete der Städte Sedan, Angouleme, Riom, Metz, Cambray, Dupuy, Cosne und Bellegarde. Der Präsident der Deputirten-Kammer hatte die Ehre, Sr. Majestät die Glückwunsch-Adresse der Verwaltungs- und Municipal-Behörden von Bayonne vorzulegen. Vorgestern fand im Palais-Royal eine Tafel von 80 Couverts statt.

Ueber die vorgestrige Musterung der hiesigen Nationalgarde, giebt der Moniteur nachstehenden Bericht: „Früh um 9 Uhr versammelten sich, dem Tagesbefehle des Ober-Befehlshabers gemäß, die Legionen der National-Garde in ihren respektiven Bezirken und marschirten nach dem Marsfelde, wo sie sich nach ihren Nummern aufstellten. Zugleich strömte von allen Punkten der Hauptstadt und der Umgegend eine unzählbare Masse von Zuschauern nach demselben Punkte hin und bedeckte in kurzer Zeit die Böschungen des Marsfeldes, die benachbarten Straßen und Quais, so wie die der Kriegsschule gegenüber liegenden Anhöhen. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß der König so eben das Palais-Royal verlasse. Se. Maj. begaben sich zu Pferde, zu Ihrer Rechten den Kronprinzen, zur Linken den Herzog von Nemours, und vom Kriegs-Minister Marschall Graf Gérard, so wie von den Marschällen Herzog von Conegliano, Herzog von Reggio, Herzog von Treviso, Graf Jourdan, Marquis Maison, Graf Molitor, nebst vielen anderen Generalen umgeben, durch die Rue de Chartres über den Caroussel-Platz, den Pont-Royal, den Quai d'Orsay und den Invaliden-Platz nach dem Marsfelde; zwei Schwadronen der reitenden National-Garde eröffneten, und zwei andere schlossen den Zug. Bei der Kriegsschule angelangt, stieg der König vom Pferde und verfügte sich unter das für ihn in Bereitschaft gesetzte Zelt. Die Königin nahm mit den jüngsten Prinzen und den Prinzessinnen einen Pavillon neben diesem Zelte ein. In der Nähe des Königl. Zeltes standen zwei Abtheilungen Bürger, die an den drei Juli-Tagen verwundet worden waren und sich unter einer an ihren Sieg erinnernden Fahne versammelt hatten. Der Beifall-Ruf, der den König auf dem ganzen Wege begleitet hatte, wurde hier von den Legionen wiederholt und in einem Augenblicke sah man, wie alle Linien die Bärenmützen und Czakos unter dem Rufe: „Es lebe der König!" auf ihre Bajonette pflanzten. Die Deputationen der einzelnen Bataillone rückten hierauf nach dem Zelte vor, um ihre Fahnen in Empfang zu nehmen. Der König richtete folgende Worte an sie: „Meine Kameraden, mit Vergnügen vertraue Ich Euch diese Fahnen an und mit lebhafter Freude übergebe Ich sie dem, der vor vierzig Jahren innerhalb derselben Ringmauern an der Spitze Eurer Väter stand. Diese Farben haben unter uns die Morgenröthe der Freiheit bezeichnet; ihr Anblick ruft in Mir die wonnevolle Erinnerung an meine ersten Waffenthaten zurück. Als Symbole des Sieges gegen die Feinde des Staates, mögen diese Fahnen zugleich im Innern die Beschützerinnen der Freiheit und öffentlichen Ordnung seyn! Mögen diese, Eurer Vaterlandsliebe und Treue anvertrauten, glorreichen Farben für immer unser Feldzeichen seyn. Es lebe Frankreich!" Der tausendfache Ruf: „Es lebe Frankreich! Es lebe der König!" erscholl bei diesen Worten. General Lafayette sagte hierauf der Deputation einer jeden Legion, die vier Fahnen derselben, die ihm der König übergeben hatte, in der Hand haltend, die Eidesformel vor, und die Chefs der Legionen und Bataillone erwiederten mit aufgehobener Rechten: „Ich schwöre es!" Sie kehrten sodann zu ihren Legionen zurück, und jeder Oberst

vereidigte, unter dem Donner des Geschützes, seine Legion. Nach beendigter Eidesleistung nahm der König sämmtliche Linien der Infanterie und Kavallerie in Augenschein und bezeugte seine Zufriedenheit mit der guten Haltung aller Legionen, die hierauf in bester Ordnung vor ihm vorbei defilirten. Es war nahe an 7 Uhr, als die letzte Schwadron der reitenden National-Garde vorbeimarschirte, so daß der König erst um 7½ Uhr wieder im Palais-Royal eintraf. Man berechnet die ganze National-Garde jetzt auf 50,000 Mann; die Zahl der Zuschauer mochte sich wohl auf 500,000 belaufen. Die vollkommenste Ordnung herrschte während dieses imposanten Schauspiels."

Das Journal des Débats enthält in einem Berichte über dieselbe Feierlichkeit folgende Details: „Dem Balkon der Kriegsschule gegenüber war auf einer Anhöhe ein schöner Pavillon für den König errichtet, die Stufen desselben waren mit grünen Teppichen belegt, und acht und vierzig dreifarbige Fahnen waren an den Seiten der Estrade aufgesteckt. Der Tag war heiter, die Luft erfrischend. Gleich nach der Ankunft des Königs und vor der Eidesleistung, defilirte ein Häufchen Verstümmelter in schlechten Kleidern bei Sr. Majestät vorüber; der eine hatte eine Schmarre im Gesicht, dem andern fehlte ein Arm, ein dritter ging auf Krücken. Es waren die während der letzten Unruhen Verwundeten. Außer ihren Wunden sollten auch noch andere Zeichen von ihrer Theilnahme an den Thaten des 27. — 29. Juli zeugen; dieser trug eine goldene Epaulette, jener einen Generals-Säbel, und ihr Anführer stolzirte mit einem Gala-Hute mit weißen Federn einher. Statt einer Fahne diente ihnen ein dicker Eichenzweig, auf welchem sie einen lebendigen Hahn angebunden hatten."

Der König hat, wie der Moniteur meldet, unmittelbar nach der vorgestrigen Revüe nachstehendes Schreiben an den General Lafayette gerichtet: „Es drängt mich, mein werther General, zu erfahren, wie Sie sich nach diesem schönen Tage befinden, der, wie ich befürchte, Sie sehr ermüdet haben wird. Ich habe aber auch noch einen andern Zweck, der mir sehr am Herzen liegt, und dieser ist die an Sie gerichtete Bitte, mein Dolmetscher bei dieser glorreichen Nationalgarde zu seyn, deren Patriarch Sie sind, und ihr alle die Bewunderung zu bezeugen, die sie mir heute eingeflößt hat. Sagen Sie ihr, daß sie nicht nur meine Erwartung übertroffen hat, sondern daß ich keine Ausdrücke für die Freude und das Glück finde, daß sie mir verursacht hat. Als Zeuge der Föderativ-Versammlung im Jahre 1790 auf demselben Marsfelde, als Zeuge ferner des mächtigen Aufschwungs von 1792, wo ich bei unserer Armee in der Champagne 48 Bataillone eintreffen sah, welche von der Stadt Paris in drei Tagen ausgerüstet worden waren und so sehr zur Abwehrung der Invasion beitrugen, der es uns bei Valmy Einhalt zu thun gelang, kann ich eine Vergleichung anstellen, und mit Entzücken sage ich Ihnen, daß das, was ich so eben gesehen habe, hoch über demjenigen steht, was ich damals so schön fand und was unsern Feinden so furchtbar erschien. Haben Sie auch die Güte, mein werther General, der Nationalgarde meine herzliche Freude über die Gefühle auszusprechen, die sie gegen mich an den Tag gelegt hat. Ihr wohlgeneigter

Ludwig Philipp."

Paris den 29. August 1830.

General Lafayette hat unterm gestrigen Datum folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die schöne gestrige Revüe, das bewundernswerthe Aussehen des Bürgerheeres, dessen schnelle Bildung der Schnelligkeit des Sieges der Freiheit entspricht, so wie die Art, wie die Nationalgarde sich unter den Waffen gezeigt hat und vor dem Könige vorbeimarschirt ist, haben den Enthusiasmus der zahllosen Bevölkerung erregt, die uns umgab, so wie das verdiente Lob der Generale, welche der Sieg seit langer Zeit als die besten militairischen Richter gestempelt hat. Die Anwesenheit unserer verwundeten Tapferen aus der großen Woche und mehrerer Deputationen unserer Waffenbrüder aus den Departements, krönte den Genuß dieses denkwürdigen Tages. Der Ober-Befehlshaber beschränkt sich für heute darauf, sich mit seinen Kameraden von der Pariser National-Garde zu dem prächtigen und patriotischen Schauspiel Glück zu wünschen, das sie an diesem unvergeßlichen Tage gegeben hat. Was könnte er auch noch zu den Worten, welche der König sprach, als er uns die Fahnen überreichte, und zu dem Königl. Schreiben hinzufügen, das er sich beeilt, seinen Waffenbrüdern mitzutheilen? (Gez.) Lafayette."

Der heutige Moniteur enthält 3 von dem Kriegs-Minister contrasignirte Königl. Verordnungen. Durch eine derselben (vom 28. August) wird eine allgemeine Amnestie bewilligt.

Vorgestern hat das erste Verhör der in Vincennes befindlichen vier Ex-Minister durch die von der Kammer dazu beauftragte aus den Herren Mauguin, Berenger, Madier-Montjau und dem Secretair Lagarde bestehende Kommission statt gefunden. Der Temps erstattet darüber nachstehenden Bericht: „Die Gefangenen wurden einzeln vernommen; jedes Verhör dauerte 2½ Stunden. Die Zimmer der vier Gefangenen befinden sich im letzten Stockwerke des Hauptthurms und an den vier Ecken desselben; im Mittelpunkte liegt ein ziemlich geräumiger Saal, in welchem sich die dienstthuende National-Garde und die Dienerschaft der Gefangenen aufhalten. Die Herren von Chantelauze und Peyronnet haben sich über die Feuchtigkeit ihrer Zimmer beklagt; die Kommissarien haben hierauf Decken in dieselben legen lassen. Herr von Polignac bewohnt dasselbe Zimmer, worin er vor 30 Jahren, eines Hauptverbrechens angeklagt, saß; als er in dasselbe eintrat, war er sehr bewegt und erinnerte sich, daß am Fußboden noch ein Meridian zu sehen seyn müsse, den er im Jahr 1801 dorthin gezeichnet habe. Man sah nach und fand richtig die Linien desselben. Hr. v. Polignac

scheint keinen schlimmen Ausgang seines Prozesses zu befürchten; seine Kollegen sind weniger vertrauensvoll. Herr Guernon-Ranville ist in großer Aufregung; Hr. von Peyronnet ist ruhig und hat sein stolzes Wesen in Sprache und Benehmen beibehalten; Herr v. Chantelauze ist höchst niedergeschlagen. Man hat Allen gestattet, an ihre Verwandten und Freunde zu schreiben und ihre Besuche anzunehmen. Herr von Polignac hat an seine Gemahlin und seinen Banquier geschrieben; seine Gesundheit scheint am meisten angegriffen zu seyn; er mußte viermal ausruhen, als er die Treppe im Thurm wieder hinaufstieg; diese ist allerdings unbequem gebaut und besteht aus 184 Stufen. Herr von Peyronnet bereitet schon Materialien für seine Vertheidigung vor; die drei andern Ex-Minister scheinen sich damit noch nicht zu beschäftigen. Nach beendigter Instruction werden die Gefangenen, wie man glaubt, nach dem Pallast Luxembourg gebracht werden. Alle an sie gerichteten Journale, Bücher und Briefe werden ihnen unverzüglich eingehändigt."

Man will die Besatzung von Madrid auf 15 bis 16tausend Mann verstärken. Der König von Spanien wird im Escurial den Verlauf der Ereignisse abwarten. Auch scheint es daß die spanische Armee um 8 Regimenter Fußvolk und 3 Regimenter Reiterei vermehrt werden wird. — Aus Neapel schreibt man, daß die Kanoniere im neuen Schlosse, in St. Elme und del Carmine durch Truppen aus Capua abgelöst worden sind. Auf den öffentlichen Plätzen haben Schweizertruppen die Posten inne, welche seit den Pariser Ereignissen sehr entmuthigt sind. Wie man hört, hat die Königin von Frankreich über die Lage des Königreichs Neapel, einen Brief an ihren erlauchten Bruder geschrieben.

Das Aviso de la Mediterannée berichtet aus Algier vom 10. August: „Die Araber haben sich in großer Anzahl in der Nähe der Stadt versammelt und halten die Positionen besetzt, in denen unsere Truppen sich nach dem Gefechte von Staoneli am 19. Juli verschanzt hatten. Diese Elenden gehen nur auf Plünderung aus und schonen sich selbst unter einander nicht, wenn sie einen unter sich im Besitz eines gestohlnen Gutes wissen. Alle sich einzeln hinauswagenden Soldaten werden von ihnen umgebracht. — Algier gewinnt allmählig ein europäisches Ansehen, man baut Straßen und richtet Plätze ein, und am verwichenen Sonntage gab uns sogar eine Tänzerin ein Schauspiel unter freiem Himmel zum Besten. Mad. Ginetti, so heißt sie, mag zu ihrer Zeit eine reizende und gewandte Frau gewesen seyn; wir haben gelacht, wie im schönsten Schauspiel. Herr v. Bourmont wohnte der Vorstellung bei. Die Musik-Chöre unserer Regimenter spielten zu dem Schauspiele auf. Mad. Ginetti ist aus Palma hierher gekommen. Unter den Zuschauern sah man auch einige Türken und Mauren. Das ist ein Anfang von Bildung. Gestern kam ein Marabout hier an, der sich einen Vetter des Kaisers von Marokko nannte.

Paris, vom 1. September. — Der heutige Moniteur eröffnet seinen amtlichen Theil mit nachstehender Anzeige: „Gestern überreichte Seine Excellenz Lord Stuart de Rothesay dem Könige in einer Privat-Audienz das Schreiben Sr. Großbritannischen Majestät, welches ihn mit dem Charakter eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters am französischen Hofe beglaubigt. Se. Excellenz wurde vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Molé, begleitet und dem Könige vorgestellt. Nach der Audienz beim Könige wurde der Botschafter gleichfalls der Königin, so wie den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses vorgestellt."

England.

London, vom 1sten September. — Aus Brighton schreibt man, daß mehr als 20,000 Fremde bei der Ankunft Ihrer Majestäten dort versammelt gewesen seyen. Nur mit Mühe habe man das Volk davon zurückhalten können, von dem Wagen der hohen Herrschaften die Pferde abzuspannen und ihn selbst im Triumphe nach der Stadt zu ziehen. Die Einwohner und Badegäste von Brighton haben sowohl dem Könige als der Königin durch eine Deputation eine ehrerbietige Adresse übereichen lassen, die von Ihren Majestäten sehr huldvoll aufgenommen wurde. Prinz Georg von Cambridge begleitete Höchstdieselben auf einer Spazierfahrt, die gestern Nachmittags unternommen wurde.

Die Times äußert: „Wir lesen in Französischen Blättern, daß der Herzog v. Wellington einige leichte Einwürfe gegen die Anerkennung des Königs der Franzosen erhoben habe, die jedoch durch den persönlichen Wunsch unseres Königs beseitigt worden seyen. Die Bemerkungen des Sir Rob. Peel, heißt es ferner, hätten den Minister-Rath einstimmig gemacht, wiewohl die Abgesandten Karls X. sich Mühe gegeben, die Anerkennung zu verzögern, und zwar in der Hoffnung, daß sich inzwischen die übrigen Europäischen Mächte zu ihren Gunsten erklären würden. Wir können jedoch die Versicherung ertheilen, daß an dieser ganzen Geschichte nichts Wahres sey. Unser Ministerium hat nicht einen Augenblick angestanden, die Anerkennung Ludwig Philipps auszusprechen. Sobald unsere Nachbarn nun auch aus der gegen die ehemaligen Minister eingeleiteten Untersuchung und aus den in den Portefeuilles derselben gefundenen amtlichen Aktenstücken ersehen haben werden, daß der Herzog von Wellington niemals um die Maßregeln des Fürsten von Polignac etwas gewußt habe, und daß er, wenn er im Allgemeinen um Rath gefragt wurde, immer der standhafte Gegner aller Handlungen der Willkühr gewesen sey, so werden unbezweifelt die Bande der Freundschaft zwischen England und Frankreich noch enger und fester werden. England unterläßt nichts, was ein Beweis seines guten Willens gegen Frankreich seyn kann. Wir

glauben, daß man vor der Hand wenigstens nicht die Absicht hege, einen neuen Botschafter nach Paris zu senden; ein neues Beglaubigungs-Schreiben ist jedoch am Freitage dem Lord Stuart de Rothesay zugefertigt worden, und dieses wird ihn bereits in den Stand gesetzt haben, das freundschaftliche Vernehmen mit der neuen Französischen Regierung ganz vollständig herzustellen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 1sten Septbr. — Gestern haben Se. Majestät der König die Deputation aus Brüssel eine Audienz zu ertheilen geruhet. Dieselbe verfügte sich um 12 Uhr Mittags nach dem Königl. Pallast und ist erst um 2 Uhr wieder zurückgekehrt. Man hat bemerkt, daß sämmtliche Mitglieder der Deputation sich mit der Königl. Farbe (Orange) geschmückt hatten, welche jetzt von allen Einwohnern der hiesigen Residenz getragen wird.

Auch die Lütticher Deputation ist bereits von Sr. Majestät dem Könige empfangen worden.

Der Ministerrath, der, (wie bereits erwähnt) unter dem Vorsitze Sr. Majestät am vorigen Sonnabend im Königl. Pallast gehalten worden und wobei die Prinzen von Oranien und Friedrich der Niederlande anwesend waren, hat von 8 Uhr des Abends bis zum andern Mittag um 1 Uhr gedauert. Abends um 7 Uhr fand wiederum ein Ministerrath statt.

Durch Königl. Beschluß vom 28sten v. M. sind alle Beurlaubten der National-Miliz ohne Unterschied, und zwar auch die, welche eine besondere Erlaubniß erhalten haben, mit alleiniger Ausnahme der Reserve, einberufen worden, um den bevorstehenden Herbst-Uebungen beizuwohnen.

Das 9te Kürassier-Regiment, unter dem Befehle des Obersten de Gallières, das gestern in Rotterdam ankam, hat heute seinen Marsch von dort nach den südlichen Provinzen fortgesetzt.

Brüssel, vom 2. September. — Folgende Proklamation Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien ist gestern hier erschienen:

„Einwohner von Brüssel! Ich habe mich vertrauensvoll in Eure Mitte begeben. Meine Sicherheit, verbürgt durch Eure Loyalität, ist ungefährdet. Euren Bemühungen ist die Wiederherstellung der Ordnung zuzuschreiben; es gereicht mir zum Vergnügen, das anzuerkennen und Euch im Namen des Königs zu danken. Schließt Euch mir an, um die Ruhe zu befestigen; keine Truppen sollen dann in die Stadt einrücken, und in Uebereinstimmung mit Euren Behörden werde ich die nöthigen Maßregeln nehmen, um Frieden und Vertrauen wieder herbeizuführen. Eine Commission, bestehend aus den Herren Herzog von Ursel, Präsident; van der Fosse, Gouverneur der Provinz; von Wellens, Bürgermeister von Brüssel; Eman. Vanderlinden-Hooghvorst, Kommandanten der Bürger-Garde; dem General von Aubreme; Kockaert, Magistrats-Mitglied; dem Herzog von Arenberg — der auf meine Bitte sich geneigt gezeigt hat, in diesem Auftrage mitzuwirken — und Stevens, Magistrats-Mitglied, als Secretair, ist beauftragt, mir die nöthigen Maßregeln vorzuschlagen. Sie wird sich morgen am 2. September um 9 Uhr Morgens in meinem Pallaste versammeln. Brüssel, den 1. September 1830.

Wilhelm, Prinz von Oranien."

Vorgestern hatte der Kommandant der Bürgergarde Folgendes proklamiren lassen:

„Mitbürger! Der Kommandant der Bürgergarde, eingeladen, im Hauptquartiere Ihrer Königl. Hoheiten zu erscheinen, begab sich dorthin in Begleitung der Herren Barone van der Smissen, Ritter Hotton, Grafen v. d. Burch, Rouppe und S. Vandeweyer. Nachdem er daselbst gegen die Prinzen den Wunsch zu erkennen gegeben, sie allein in unseren Mauern zu sehen, ist ihm die Gewißheit zu Theil geworden, daß die Truppen nicht einrücken werden, ehe nicht auf die untenstehenden Vorschläge eine Antwort ertheilt worden ist. Ihre Königl. Hoheiten haben inzwischen an ihren Einzug in Brüssel Bedingungen geknüpft, welche anzunehmen der Kommandant und die anderen ihn begleitenden Mitglieder des Raths sich nicht für befugt hielten, ohne vorher den allgemeinen Wunsch auf dem Wege einer Publikation befragt zu haben, welche den Prinzen selbst erwünscht war. Der Komandant hält sich demnach, zur Genugthuung dessen, was er seinen Mitbürgern schuldig ist, für verpflichtet, nachstehendes Aktenstück zu publiziren, welches die Unterschrift der beiden Prinzen trägt:"

„„Sie können der wackern Bürgerschaft von Brüssel sagen, daß sich die Prinzen an den Thoren dieser Königl. Residenz befinden und ihre Arme allen denjenigen öffnen, die zu ihnen kommen wollen. Sie sind bereit, umringt von derselben Bürgerschaft und gefolgt von der Militair-Macht, welche dazu bestimmt ist, sie in dem beschwerlichen von ihr bisher versehenen Wacht-Dienste zu erleichtern, in die Stadt einzuziehen, sobald alle nicht gesetzlichen Farben und Fahnen beseitigt und die Wappen, die eine irre geleitete Menge abgerissen hat, wiederhergestellt seyn können.

(Gez.) Wilhelm, Prinz von Oranien.
Friedrich, Prinz der Niederlande.""

Durch gestern früh erschienene Bekanntmachung wurde den Einwohnern angezeigt, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien mit seinem Generalstabe allein und ohne Truppen seinen Einzug halten werde und den Wunsch geäußert habe, daß die Bürgergarde ihm entgegen komme.

Das Journal de la Belgique berichtet: „Ehe das Resultat der zweiten nach dem Hauptquartier gesandten Deputation bekannt war, herrschte hier eine ungemeine Aufregung. Da die Antwort der Prinzen,

welche noch gegen Abend eintraf, nicht sogleich der ganzen Stadt bekannt gemacht werden konnte, so währte diese Aufregung auch noch bis in die Nacht. In verschiedenen Stadttheilen wurden Barrikaden errichtet, in einzelnen Straßen riß man das Pflaster auf und die Bäume um. Die Lakener Brücke wurde aufgezogen und die Dämme, die den Kanal schützen, geöffnet, so daß dieser von Wasser gefüllt wurde. Außer diesen Bewegungen, die natürlich die Bürgergarde auf ihren Posten wach halten mußten, sind keine Unruhen während der Nacht vorgefallen. Heute früh vereinigten sich zahlreiche Detaschements, um den Prinzen bis zur Lackener Brücke entgegen zu ziehen, und gegenwärtig (den 1sten Mittags) ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen und beweist hinlänglich, welche Wichtigkeit sie dem vertrauensvollen Schritte beimißt, den die Söhne unseres Monarchen zu thun im Begriff sind. Es wird dieser Schritt unbezweifelt das Unterpfand einer freien und vollständigen Versöhnung seyn. In den Augenblicken der heftigsten Aufregung hat der von den Brüsselern bewiesene Eifer zur Wiederherstellung der Ordnung verschiedene Mittel ausfindig gemacht, die einer besonderen Erwägung verdienen. Man sah nämlich die Bürger unter die Leute vom niedern Volke sich mischen, um ihnen die Waffen abzuhandeln, mit denen sie sich versehen hatten. Manche Bürger haben bis 30 Fr. für ein Gewehr bezahlt. An anderen Orten kam man der Plünderung der Bäckereien und der Schenken dadurch zuvor, indem man dem Haufen gütlich vorstellte, wie gehässig solche Ausschweifungen seyen und ihm zugleich etwas Geld zum vertrinken, so wie das Versprechen gab, daß die Behörden für die Bedürfnisse jener Leute sorgen würden. Man nennt Bürger die über 2000 Fr. gegeben haben, um Brod unter die Armen zu vertheilen. Um die fremden Farben, die sich an verschiedenen Orten zeigten, verschwinden zu lassen, faßte man die Idee, ebenfalls drei Farben anzunehmen, doch waren es die der Niederländer: schwarz, gelb und roth. Alle Bürgergardisten haben sich damit geschmückt, und keine fremde Farbe wird seitdem mehr gesehen. Es sind diese drei Farben die symbolischen Zeichen des Niederländischen Löwen. Schwarz stellt nämlich die Augen, gelb das Gewand und roth die Zunge desselben vor."

Der Minister van Gobbelschroy ist ebenfalls im Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Oranien beim Einzuge desselben bemerkt worden.

In Bezug auf die Audienz, welche die Deputationen aus Brüssel und Lüttich bei Sr. Majestät dem Könige im Haag gehabt haben, äußert die Harlemsche Courant: „Den umlaufenden Gerüchten zufolge, hat der König den Deputationen seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, die von ihnen vorgebrachten Beschwerde-Punkte in Erwägung zu ziehen, jedoch zugleich erklärt, daß kein Beschluß in Bezug auf dieselben anders, als, in Gemäßheit des Grundgesetzes, durch gemeinschaftliche Resolution mit den General-Staaten, gefaßt werden, und daß auch in den angeordneten Maßregeln hinsichtlich der Truppen-Bewegungen keine Abänderung statt finden könne."

„In Amsterdam" berichtet dasselbe Blatt, „herrscht unter allen Einwohner-Klassen die höchste Begeisterung für die gute Sache, und auch in Harlem zeigt sich überall die größte Bereitwilligkeit, dem Könige und dem Vaterlande mit Allem, was in diesem kritischen Augenblicke von uns gefordert werden dürfte, zu dienen. — Es heißt, das einige fremde Unruhestifter in Amsterdam das Volk haben aufwiegeln wollen; dieses erklärte sich jedoch selbst gegen sie, und mit Hülfe der Bürger-Garde wurden die Unruhestifter in sicheren Verwahrsam gebracht."

Schweiz.

Bern, vom 27. August. — Wie dem Schweizerischen Geschäftsträger in Paris, gleich dem gesammten dort befindlichen diplomatischen Corps, bereits am 13ten August durch den Minister des Auswärtigen, Graf Molé, die amtliche Kundmachung über die stattgefundene Regierungsveränderung und die eröffnete neue K. Dynastie, mit dem Ausdrucke ihrer friedliebenden Grundsätze und ihres Willens, das gute Einverständniß mit dem Auslande zu erhalten, zugestellt wurde; so ist vom Kriegsminister hinwieder, dem für die Verhältnisse der Regimenter beauftragten Eidgenössischen Commissair, Oberst-Lieutenant von Diesbach, die bestimmte Zusicherung gegeben worden, es soll dem 30sten Artikel der Capitulationen ein Genüge geschehen; mithin wird bei ihrer Entlassung ein dreimonatlicher Sold als Gratification jedem Individuum, außer der Marschentschädigung ausbezahlt und eben so werden allen diesen Militairs die, mit ihren Dienstjahren und den bekleideten Graden in Verhältniß stehenden Reformgehalte ausgemittelt. Die Linien-Regimenter kehren ungetrennt und bewaffnet in ihr Vaterland zurück. Für das Liquidations-Geschäft sollen die Verwaltungs-Räthe der Regimenter in Besançon sich versammeln. Ueber Besançon werden zwei, über Grenoble die beiden andern Regimenter nach der Schweiz instradirt. Das Regiment in Corsica bleibt dort, bis es durch ein Französisches wird ersetzt seyn. Bei einer so einfach und erfreulich sich darbietenden Entwicklung der Verhältnisse, ward es ganz überflüssig gefunden, daß Abgeordnete der einzelnen Regimenter sich nach Paris verfügten und auch von dem ihm durch den Vorort für dringende Bedürfnisse der Regimenter eröffneten Credit war Herr von Maillardoz nicht im Fall, Gebrauch zu machen. Eben so wenig dürfte eine Conferenz der capitulirten Stände erforderlich erachtet werden.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. August. — Das Hauptaugenmerk der Pforte ist gegenwärtig, nächst der Beilegung der Unruhen in Albanien, auf die Bezwingung und Zerstreuung der sich in verschiedenen Gegen-

den Kleinasiens, namentlich in den Gouvernements von Kangri, Angora und Kastamuni erhobenen Aufstände gerichtet, welche angeblich durch die neuen drückenden Auflagen und die Härte, womit sie eingetrieben wurden, veranlaßt, der Pforte um so bedenklicher scheinen, als von den Aufrührern und Unzufriedenen an verschiedenen Orten, als Panier des Aufstands, der Name der Janitscharen gebraucht wurde. So schwach auch die Zahl der Anhänger dieser Miliz seyn mag, so glaubte die Regierung doch nicht Ernst genug zu Unterdrückung dieses Uebels anwenden zu können. Die Milizen und Commandanten der bedrohten Districte sind zu schneller Hülfe und Zusammenwirkung aufgeboten, auch einige partielle Vortheile erfochten worden, wie die von Zeit zu Zeit eingesandten Köpfe und Gefangenen und die publicirten Jaftas bezeugen; allein verschiedene Ortschaften und insbesondere die Stadt Tossia im Sandschakat von Kangri sind dabei der Zerstörung Preis gegeben worden. — Da nicht nur die militairischen Einrichtungen, sondern auch die Bezahlung der an Rußland abzuführenden Entschädigungssummen großen, die gewöhnlichen Einkünfte des Schatzes übersteigenden Zufluß erheischen, so ist die Regierung unaufhörlich beschäftigt, neue Taxen und Auflagen zu erfinden, welche Unzufriedenheit unter dem Volke, und selbst unter den höheren Klassen, die gleichfalls schwer mit Steuern belästet sind, erregen. — Der Sultan ist am 3ten d. M. von den Prinzen-Inseln nach Tharapia zurückgekehrt; er hatte während seines Aufenthalts auf den Prinzen-Inseln die Nachricht von der Einnahme von Algier durch die Franzosen erhalten. — Der Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend beruhigend und keine Spur des Pestübels bemerkbar, dagegen sind aus Persien Nachrichten angelangt, nach welchen die Cholera sich in Tauris gezeigt, und dort Verheerungen anzurichten begonnen hat.

Im Courrier de Smyrne heißt es unterm 25sten Juli: „Briefe aus Nauplia vom 16ten d. melden, die Räumung Negroponte's und Athens dürfte ganz ohne Schwierigkeiten zu Stande kommen. Die Türken dieser beiden Distrikte scheinen resignirt, sich dem Willen des Sultans in Betreff der Cession an die griechische Regierung zu unterwerfen. Die französische Kriegsbrigg Grenadier befindet sich in Negroponte. — Vom 1sten August. „Die Räumung Negroponte's giebt zu bedeutenden Spekulationen Anlaß, in Hinsicht aller Gegenstände, deren sich die Türken vor ihrer Abreise zu entäußern suchen. Vor wenigen Tage kam ein Hydriote hier (in Smyrna) an, um 4000 spanische Doublonen gegen türk. Münze auszuwechseln, und reiste dann wieder ab, um Ankäufe in Negropente zu machen.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Der New-York Adwertiser will bestimmt wissen, daß Bolivar den Entschluß, Columbien zu verlassen, aufgegeben habe und die nächste Präsidenten-Wahl den 23. October abwarten wolle. Er scheine offenbar zu hoffen, daß die Wahl auf ihn fallen werde. Im Uebrigen bemerkt dasselbe Blatt, daß Bolivar, welchen Entschluß er auch fassen möge, immer großen Anstoß geben würde, „denn“ (äußert es) „bleibt er in Columbien, so wird man sagen, daß er es nie verlassen wollte, und daß Alles nur ein glänzendes Possenspiel war, um desto sicherer wieder zur Herrschaft zu gelangen. Beharrt er aber bei seinem Entschluß, zu gehen, so wird man ihm vorwerfen, sein Land zur Zeit der größesten Gefahr verlassen zu haben.“

M i s c e l l e n.

Die Hamburger Börsenhalle berichtet unter dem 4. September: Briefen aus Berlin zufolge war die sichere Nachricht aus St. Petersburg angekommen, daß die dreifarbige französische Flagge in den russischen Häfen zuzulassen verordnet worden.

In Brostau, Glogauschen Kreises, brach ein bedeutendes Feuer aus, wodurch sechs Bauergehöfte und noch einige Gärtnerwohnungen gänzlich abbrannten.

An dem kleinen Flusse Neïva, 8 Werste von dem Gipfel des Ural-Gebirges, findet sich ein beträchtliches Lager von Goldsand, welches längs des Flusses sich ununterbrochen in einer Länge von 3 Wersten und einer Breite von 300 Klaftern erstreckt. Mehr als 2000 Arbeiter, Männer, Frauen und Kinder, sind gegenwärtig dabei beschäftigt und bieten dem Beschauer ein sehr belebtes Schauspiel dar. Einige graben den Sand aus, Andere tragen ihn zu den Wäschen; ein Theil arbeitet an den Maschinen, ein anderer schafft den von den Wäschen übrigen Sand fort; mit einem Wort, überall herrscht die größte Thätigkeit, und die Arbeiten, die den ganzen Tag dauern, werden mit Eifer und unter dem Schalle lauter Gesänge ausgeführt. Da die Arbeiter nicht auf Tagelohn arbeiten, so verdienen sie 15 — 30 Rubel monatlich, nach ihrer verschiedenen Kraft oder Geschicklichkeit. Der Sand der Neïva enthält im Durchschnitt auf 100 Pud über ein Solotnik Gold, er ist also ziemlich metallreich. Das gewonnene Gold beläuft sich auf 2 Pud die Woche, eine sehr bedeutende Quantität.

Bei der Fundamentirung des neuen Regierungsgebäudes in Köln, entdeckten dieser Tage die mit der Vertiefung des Bodens beschäftigten Arbeiter einen Römischen Feuerheerd, in der Art, wie selbige zur Heitzung von Wohngebäuden und Bädern üblich waren. — Er hat die Form eines ungefähr 8 Fuß breiten und 5½ Fuß tiefen, gemauerten, länglichten Vierecks. Sieben 2 Fuß hohe Säulchen, welche aus gebrannten runden Ziegeln geformt sind, tragen die 2 Fuß im Geviert messenden und 2 Zoll dicken Ziegelplatten, welche dem Ganzen zur Decke dienen. An jeder Seitenwand befinden sich 2 Zuglöcher und eins an der Hinterwand.

Beilage

Beilage zu No. 213. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. September 1830.

M i s c e l l e n.

Ein engl. medizinisches Journal, the lancet, enthält Bemerkungen über die Verderblichkeit der Operation des Schleifens von Stahl- und Eisenwaaren für die menschliche Gesundheit. Die größten Schleifereien dieser Art bestehen namentlich in Sheffield, wo theils auf nassen, theils auf trockenen Steinen geschliffen wird. Die Zahl der Schleifer beträgt ungefähr 2500, unter welchen etwa 150 Gabelschleifer sind, die auf trocknen Steinen schleifen, und gewöhnlich zwischen dem 28sten und 32sten Jahre ihres Alters sterben. Die Rasirmesser-Schleifer schleifen naß und trocken und sterben zwischen dem 40 und 45 Jahre. Die Tischmesser-Schleifer haben nasse Steine, und erreichen ein Alter von 40 — 50 Jahren. Gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts fand man, daß die Schleifereien so zugenommen hatten, daß die vorhandenen Räder nicht mehr zureichten. Ihre Zahl zu vermehren, ließ sich nicht wohl thun, und so fing man im Jahre 1786 an, die Dampfmaschine zu benutzen, wodurch das Schicksal der Schleifer indeß nichts weniger, als verbessert wurde, indem sie jetzt in einem kleinen Zimmer arbeiten mußten, wo 8 — 10 Steine liefen, und zuweilen 16 Arbeiter zusammengedrängt waren. Die Thüren und Fenster wurden fast immer verschlossen gehalten, und die Luft konnte den feinen Steinstaub nicht zerstreuen: dazu kam, daß nun die Schleifer meistens in die Stadt zogen und dadurch weniger mäßig in ihrer Lebensart wurden, als sie es auf dem Lande gewesen waren. Von der Schädlichkeit der Beschäftigung für die Gesundheit kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß, nach den im Jahre 1822 angestellten Untersuchungen unter 2500 Schleifern nicht 35 waren, die ein Alter von 50 Jahren erreicht, und kaum das Doppelte dieser Zahl, welche 45 Jahr alt geworden, und unter mehr als 80 Gabelschleifern, die Knaben ausgenommen, war nicht ein einziger über 36 Jahr alt. Da das Asthma der Schleifer während der Beschäftigung, als unheilbar befunden worden, so hat man allerhand Erfindungen gemacht, um ihm zuvorzukommen, ohne daß jedoch eine als bewährt befunden worden wäre.

Dem Schweinfurter Postillon, welcher das Felleisen in der Nacht vom 27sten auf den 28. August von Schweinfurt nach Poppenhausen zu bringen hatte, drohte die größte Lebensgefahr. Gänzliche Finsterniß wechselte unaufhörlich und schnell mit dem hellsten Wetterlichte; da ward das Pferd auf einmal scheu und stürzte mit Wagen und Postillon zwischen Maibach und Poppenhausen in einen haushohen steilen Abhang. Höchstes Staunen muß es aber erregen, daß der Postillon nicht nur unversehrt blieb, sondern noch nach Poppenhausen gehen konnte.

Diejenigen Herren, denen ich, vermöge meiner beschleunigten Abreise, nicht die Ehre haben konnte meine Aufwartung zu machen, ersuche ich hiermit ganz ergebenst, die Versicherungen meiner vollkommensten Hochachtung zu genehmigen und mich auch in der Entfernung in Ihrem wohlwollenden Andenken fortleben zu lassen. Breslau drn 11. September 1830.

Moritz Morgenbesser.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Koppinitz den 7. September 1830.

Caroline v. Mletzko, geb. v. Iwonsky.
Joseph v. Mletzko.

Unsere heutige eheiiche Verbindung zeigen wir ergebenst an. Bankau den 8. September 1830.

Maria Ziepult, geb. Elter.
Julius Ziepult.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Adolph Neumann.
Auguste Neumann, geb. Plätschke.

Manze den 9. September 1830.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

der Pastor Groß.

Postelwitz den 9. September 1830.

Todes-Anzeige.

Am 8ten d. M. endete ein sanfter Tod das rechtschaffene und thätige Leben meines theuern Vaters, des Herzogl. Hofraths Joseph Gruner im 52sten Jahre seines Alters.

Karlsruhe den 9. September 1830.

Anselma Gruner.

Am 8. September Morgens um 8 Uhr, verschied sanft am Lungenschlage, meine theure Gattin Therese v. Winning, geb. Hentschel von Gilgenheimb aus dem Hause Weidenau. Dieser, bei meinen so sehr vorgerückten Jahren schon sehr bittere Verlust wurde noch durch die Vereitlung der Hoffnung erhöht, nach noch einem durchlebten Monate das vierzigste Jahr unserer Ehe erreicht zu haben. Indem ich allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige widme, bitte ich um stille Theilnahme.

Neisse den 9. September 1830.

v. Winning, Major von der Armee.

Bekanntmachung.

In Nro. 204. Pag. 3065. dieser Zeitung ist die Einladung zur Subscription auf ein chronologisches Werk enthalten, welches die Franckſche Buchhandlung in Stuttgart unter dem Titel: „die neue Zeit" mit einer Bemerkung ankündiget, nach welcher die Sache auf Eröffnung einer Collekte hinausläuft. Da eine solche aber, ohne höhere Genehmigung, welche ihr nicht ertheilt worden, nicht zuläßig ist, so wird hiermit, höherem Auftrage zufolge, bekannt gemacht, daß die angekündigte Subscription nicht statt findet.

Breslau den 9ten September 1830.

Königliches Polizey-Präsidium.

Bekanntmachung.

Auf der Stoberauer Ablage sollen Mittwoch den 22sten September circa 3000 Klaftern diverses Brennholz in loco öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen, daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur während der Dienst-Stunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation nochmals vorgelegt werden sollen. Breslau den 6ten September 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen Forsten u. direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Es soll der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für das Jahr 1830 — 1831 von circa 120 Klaftern eichnes, birknes oder erlenes Holz, 20 Klaftern kiefernes Holz an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist daher ein Licitations-Termin auf den 15ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Starke anberaumt, und werden die Lieferungslustigen hiermit eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gerichte einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auch erforderlichen Falles eine Caution von circa 50 Rthlr. zu leisten.

Breslau den 31sten August 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Patent.

Das am Rathhause No. 2030. des Hypotheken-Buchs, neue No. 9. belegene Haus, dem Goldarbeiter Leweck gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4064 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7354 Rthlr. 21 Sgr. 2½ Pf.; und der Durchschnitts-Taxwerth 5709 Rthlr. 22 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 16ten November 1830, am 18ten Januar 1831 Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 17ten März 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal im Parteien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau, den 26sten August 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem auf den Antrag der Erben des verstorbenen Johann Bischoff in Sadewitz, über den Nachlaß des Verstorbenen der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger desselben hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten längstens aber in dem auf den 26sten November Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte an diesen Nachlaß werden verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Oels den 17ten July 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 9. April d. J. zu Neu-Weistritz verstorbenen Bauers Joseph Kolbe ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Nachlaß-Masse ist auf den 28. October c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinin Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Habelschwerdt, den 15ten July 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastation.

Die ehemals Illner jetzt Franz Hertzigsche Gärtnerstelle No. 1. zu Kaltenbrunn im Schweidnitzer Kreise, welche nach Ausweis der hier und im Gerichts-Kretscham zu Kaltenbrunn aushängenden und in unserer Kanzley hieselbst zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe dorfgerichtlich auf 685 Rthlr. abgeschätzt worden, soll anderweitig im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 20sten November 1830 Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzley hieselbst angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird. Zobten den 14ten August 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Auction.

Den 13ten und 14ten d. M. Vor- und Nachmittags wird in dem Hause No. 9. auf der Nicolaistraße mit Versteigerung der zum Tischler Schützeschen Nachlasse gehörigen, verschiedenartigen Hölzer, bestehend in Bohlen, Brettern. Fournieren und Abschnitten ꝛc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant fortgefahren werden. Breslau den 10. Septbr. 1830.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Den 20sten September c. früh 9 Uhr werden zehn ausrangirte Königliche Dienstpferde des 4ten Husaren-Regiments, bei der Hauptwache in Ohlau gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Cantonirungs-Quartier Conradswaldau, den 9ten September 1830. von Zeuner,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Wagen zu verkaufen.

Eine moderne Wiener Batarde für 250 Rthlr. und eine dergleichen gebrauchte für 130 Rthlr., Junkernstrasse No. 2.

Auction von Posamentier-Stühlen und Spinnmaschinen.

Auf den 20sten und 21sten September Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr werde ich am Naschmarkte in No. 54. im Hofe, im 2ten Stock verschiedene Posamentier-Stühle und Spinnmaschinen nebst einer französischen Maschine zu Schnuren drehen, ein Schnur-Drehrad und Kantillen-Räder, nebst mehreren in dieses Fach einschlagende Utensilien, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 7. September 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Große Porzellan-Auction.

Auf den 13ten September und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich auf der Albrechts Straße, in meinem Hause No. 22. im 1sten Stock, ein bedeutendes Laager von Porzellan, bestehend in: bunten und weißen Tassen, Coffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Teller, Schüsseln, Saucieren, Waschbecken, Pfeifen-Köpfen ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau den 7ten September 1830.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Bücherversteigerung.

Zu meiner im Herbst vor sich gehenden 47sten Bücherversteigerung, werden bis zum 20sten d. M. noch Beiträge angenommen. Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verpachtungs-Anzeige.

Die ehemalige Schloß-Arrende in Brieg, wozu eilf Zwangskretschmer theils mit Bier, theils mit Branntwein und Bier gehören, ist vom 1. October c. ab, auf Sechs Jahre zu verpachten, wozu ein Termin zum 22sten September c. in hiesiger Schloß-Arrende ansteht. Die Pachtbedingungen sind vom 13ten d. M. an zu jeder Zeit beim Dr. Med. Fuchs einzusehen. Auch soll der Zuschlag, wenn das Gebot annehmlich befunden wird, sogleich erfolgen und dann auf kein Nachgebot geachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Brieg den 8ten September 1830.

Im Namen der Acquirenten.

Dr. Fuchs. Tietze. Gräumann. Kache.

Einen nach neuerer Art gefertigten Branntweintopf mit messingenem Hahn, 3¼ schlesische Centner schwer, welche 276 Berliner Quart faßt, ist billig zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gutsverkauf.

Um bei zunehmender Kränklichkeit mehr Ruhe zu genießen, bin ich gesonnen, meine ländliche Besitzung Neudecke ganz nahe bei Nimptsch gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können sich daher bei mir, jedoch ohne Einmischung eines Dritten melden, um die nähern Kaufsbedingungen zu vernehmen.

Neudecke bei Nimptsch den 6ten August 1830.

Verw. Gräfin Pfeil, geb. Freyin v. Goldenberg.

Verkaufs-Anzeige.

Meine am Oder-Thor, Salzgasse No. 5. gelegene, unter gewöhnlicher Benennung

„zur Haackeschen Bade-Anstalt“

viel gekannte Besitzung, beabsichtige ich zu verkaufen, und ersuche die respectiven Kauflustigen, zur Abgabe der Gebote, sich den 20sten dieses Monats in der Behausung des Herrn Justizrath Wirth, Nicolai-Straße Nro. 7. zu melden, und wenn irgend angenehme Gebote abgegeben werden, wird mit dem Meist- und Bestbietenden sofort der Kauf-Contract errichtet. Die Vermessung und eine vollständige Beschreibung der Besitzung ist in der Schreib-Stube des Hrn. Justiz-Rath Wirth einzusehen, auch die Besitzung selbst, vor dem Termin, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Breslau den 8ten September 1830.

Der Kaufmann Haacke.

Ziegel-Verkauf.

Zu Riemberg ohnweit Auras, stehen Mauer- Dach- und Brunnen-Ziegeln und von letzten beiden Sorten auch eine bedeutende Quantität auf dem hiesigen Packhofe vor dem Nicolai-Thore zum Verkauf. Kauflustige haben sich in Riemberg bei dem dasigen Förster, hierselbst aber in der Olearius'schen Apotheke auf dem Naschmarkt und bei dem Stoßmesser-Meister in der Kohlenstraße No. 5. zu melden.

Breslau, den 10ten September 1830.

Hausverkauf in Brieg.

Wegen dem plötzlich erfolgten Tod meiner seeligen Frau bin ich gesonnen, mein No. 298 auf der Mollwitzer-Gasse nahe am Markte brauberechtigtes 3 Stock hohes massives Eckhaus, mit einer vollständig gut eingerichteten Seifensiederei und 9 Stuben, aus freier Hand zu verkaufen. Auch können bedeutende Vorräthe von Asche, Talg, Lichte, Seife ꝛc. sogleich mit übernommen werden. Die billigen Bedingungen sind beim Coffetier A. Koch in Marienau und bei mir jederzeit zu erfragen oder durch postfreie Briefe zu bestellen.

Samuel Hahn, Seifensieder-Meister.

Wagen-Verkauf.

Einige gebrauchte Wagen nebst einer offenen Droschke mit Schwanenholz und eisernen Achsen, nicht mehr modern doch brauchbar, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Nicolai-Straße No. 57.

Anzeige.

Als Haupt-Agenten der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld für Schlesien, sind wir stets bereit Anträge auf Gebäude, Waarenläger, ländliche Bestände jeder Art, wie auch Vieh Corpora entgegen zu nehmen. Zugleich zeigen wir an: daß uns gegenwärtig als Hülfs-Agenten

die Herrn Gebrüder Alberti in Waldenburg,
der Herr Kreis-Secretair Esterlin in Grottkau,
— Herr C. W. Müller in Oels,
— Herr F. L. Schwurtschena in Ratibor,
— Herr E. F. M. Weyrauch in Schömberg,
— Herr W. G. Löhnis in Neisse,

unterstützen, bei denen ebenfalls wie bei uns Anträge zu formiren sind.

Breslau den 31. August 1830.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist erschienen:

Wozu uns der gegenwärtige Zustand der Kirche auffordere?

Predigt
über
Evangel. Lucä XIX. 41 — 48.
am 10ten Sonntage nach Trinitatis in der Armenhaus-Kirche zu Breslau gehalten
von
Karl Adolph Suckow,
der Theologie Licentiaten und Privatdocenten an der Breslauer Universität.
8vo Geheftet. Preis 3 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei W. G. Korn, Max & Comp., Leuckart, in Liegnitz bei Kuhlmey, in Bunzlau bei Appun, in Neisse bei Hennings zu haben:

Die Rechte und Pflichten der unehelichen Kinder und ihrer Eltern. Von einem praktischen Juristen. 8. geh. 5 Sgr.

Diese kleine Schrift enthält eine sorgfältige und umfassende Zusammenstellung aller in den Preuß. Staaten vorhandenen Gesetze und Bestimmungen über unehelichen Beischlaf, Rechte der Geschwächten, Entbindungskosten, Alimentation ꝛc., so wie alle andere Straf- und Polizeigesetze über den auf dem Titel genannten Gegenstand, und jeder Laie kann durch dieselbe seine Verpflichtungen wie seine Gerechtsame vollständig kennen lernen.

Aufforderung und Bitte an alle Schlesier zur Unterzeichnung auf den für das Jahr 1831 erscheinenden Volkskalender: Der Wanderer,

ein schätzbares Volksbuch, das die ihm von je geschenkte freundliche Aufnahme durch Reichhaltigkeit seines Inhalts und ächte Gemeinnützigkeit gerechtfertigt hat.

Untengenannte Buchhandlung liefert:

ein geheftetes, mit Papier durchschossenes Exemplar für 12 Sgr.
— — — undurchschossenes — : 11 Sgr.
— — — ungebundenes — : 10 Sgr.

Die ausführliche Inhaltsanzeige, welche unentgeldlich verabfolgt wird, dürfte Jedem die sicherste Ueberzeugung gewähren, daß für die Vollkommenheit eines Volkskalenders von keiner Seite mehr geschah, als von dem Verleger des „Wanderers." — Briefe und Gelder müssen postfrei erbeten werden und der Bestellung beigefügt seyn.

Johann Friedrich Korn des Aelteren

Buchhandlung, (am gr. Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Die Musikalien-Handlung von F. E. C. Leuckart

erlaubt sich den Freunden der Musik ihr wohlassortirtes Musikalien-Lager, das zu den vollständigsten Deutschlands gehört, zu empfehlen, und das noch posttäglich mit dem Neuesten und Gediegensten vergrößert wird, und soll gewiß ein Jeder, der ihr die Ehre erzeigt, mit ihr in Verbindung zu treten, auf das prompteste und billigste bedient werden. Cataloge, Subscriptions, und Pränumerations-Anzeigen, so wie Uebersichten der neuesten Erscheinungen werden gratis ausgegeben.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle von auswärtigen und hiesigen Handlungen angekündigte Musikalien auch bei ihr zu haben sind, und alle Bedingungen, die von hiesigen Handlungen aufgestellt werden, auch sie zu erfüllen im Stande ist.

Die Musikalien-Leih-Anstalt von F. E. C. Leuckart,

in Breslau (am Ringe Nro. 52.) wird fortwährend mit dem Besten und Neuesten der musikalischen Literatur vermehrt. Die neu aufgestellten und bedeutend ermäßigten Bedingungen sind so liberal als nur möglich abgefaßt und dem Zwecke, das Institut recht gemeinnützig zu machen, gewiß entsprechend.

Jede nähere Auskunft wird daselbst mit Vergnügen ertheilt, und erlaubt sie sich noch insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß, wer mit sechs Rthlr. pränumerando halbjährig abonnirt, im Laufe dieses halben Jahres für fünf Rthlr. Musikalien nach eigener Wahl als Eigenthum erhält.

Für Auswärtige sind außerdem noch eigene besonders vortheilhafte Bedingungen festgestellt.

Lesebibliothek-Anzeige.

Meine Lesebibliothek empfehle ich dem auswärtigen geehrten Publikum bei den herannahenden langen Winterabenden zur gefälligen Benutzung. Ich verleihe unter billigen Bedingungen 50 bis 200 Bücher. Das so eben fertig gewordene 8200 Nummern starke Verzeichniß ist für 10 Sgr. zu haben. Man findet darin 5000 vom Jahre 1821 bis 1830 neu angeschaffte Bücher. Die jährlich erscheinenden Fortsetzungen des Katalogs werden auch beweisen, wie ich stets das neue Werthvolle ankaufen werde.

Brieg den 9ten September 1830.

Carl Schwartz, Buchhändler.

Termin-Kalender auf das Jahr 1831 von Trowitzsch et Sohn,

in gepreßten Lederdecken, mit Papier durchschossen und Goldschnitt à 1 Rthlr., so wie auch ohne Goldschnitt mit gepreßtem Leder à 25 Sgr., sind sowohl bei allen Buchbindern als auch bei mir zu haaen.

C. G. Brück,
Buchbinder und Kalender-Factor.

Anzeige.

Die neusten Damenköberchen, Kästchen, Taschen und Beutel, erhielten wir so eben direct von Paris, und können solche hinsichtlich ihrer außerordentlichen Schönheit und Wohlfeilheit ganz besonders empfehlen.

Hübner et Sohn,

Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

TABAK-OFFERTE

Im gegenwärtigen Markte empfehlen wir nachstehende, seit Jahren beliebte, leichte und wohlriechende Rauchtabake zur gefälligen Beachtung ergebenst.

Zugleich erlauben wir uns zu bemerken: daß wir nach Verhältniß der Abnahme den in unserer Fabrik festgesetzten Rabatt geben — mit welchem jeder respective Käufer gewiß zufrieden gestellt seyn wird. Außer einer großen Auswahl verschiedener Sorten — benennen wir blos nachstehende,

a l s:

Florida-Canaster	das Pfund	16 Sgr.		St. Thomas-Canaster	das Pfund	10 Sgr.
Cigarren-Canaster	— —	12 Sgr.		Krug und Hertzog	— —	8 Sgr.
Rester-Canaster	— —	12 Sgr.		Bahia-Canaster	— —	6 Sgr.
Canaster No. 1.	— —	12 Sgr.		Vierradener Canaster	— —	3½ Sgr.
Holländ. Blättchen	— —	10 Sgr.		Halb-Canaster	— —	3 Sgr.

Drei Sorten Königs-Canaster,

Königs-Canaster in weißem Papier 9 Sgr., in rothem 6 Sgr. und in blauem 4 Sgr. das Pfund.

Ueber diesen Königs-Canaster, welchen der Herr Geheime Medizinal-Rath Dr. Hermbstädt, die Güte hatte chemisch zu prüfen, erhielten wir nachstehende Bescheinigung:

Attestat

für die Herren Tabak-Fabrikanten Krug und Hertzog in Breslau,
über ihren Rauch-Tabak genannt:

Königs-Canaster.

Den Herren Krug und Hertzog in Breslau, bezeuge ich hierdurch: daß der unter dem Prädicat „Königs-Canaster" von ihnen fabrizirte Rauchtabak von mir untersucht worden ist, als Resultat dieser Untersuchung nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthält, auch beim Rauchen desselben **sich durch Leichtigkeit und milden Geschmack so wie durch einen angenehmen Geruch** auszeichnet und aus dem Grunde allgemein empfohlen zu werden verdient. Berlin den 8ten Julius 1830.

Dr. Hermbstädt,
Königl. Geheimer Medizinal-Rath, Professor und Ritter mehrerer Orden.

Ferner empfehlen wir unser bedeutendes Lager der vorzüglichsten Schnupf-Tabake eigener Fabrik, der Güte angemessen zu äußerst billigen Preisen. — Desgleichen alle guten Sorten welche die Ausländer darstellen.

Breslau den 10ten September 1830.

**Tabak-Fabrik
von Krug und Hertzog,**
Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger,
neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel,
in No. 23. auf der Riemerzeile.
(Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

F. Nowack in Breslau,
am Ringe und Kränzelmarkt-Ecke No 32.
empfiehlt sich mit einer Auswahl der modernsten Meubles von verschiedenen Holzarten, gut und dauerhaft gearbeitet, zu sehr soliden Preisen.

Anzeige.

In größter Auswahl empfing ich die neuesten Damen-Körbchen 2c. 2c., gepreßte Brief- und Minister-Taschen, Parole-Tafeln, Rauchtaback- und Zigarren-Etuis, und bin im Stande, solche sowohl im Ganzen als Einzeln zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen.

C. G. Brück,
Hintermarkt, sonst Kränzelmarkt Nro. 6.

Bischoff-Essenz

von vorzüglicher Kraft und Güte, das Fläschchen für zwei preußische Quart Wein berechnet, erhielt in Commission und offerirt dieselbe pr. Stück à 3 Sgr., bei Parthien billiger

F. Frank, Schweidnitzer-Straße No. 30.



Männlicher Elephant aus Asien,

der größte welcher sich jetzt in Europa befindet, ist täglich von 9 bis 12 Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags zu sehen, beim Schweidnitzer Thor in der neu erbauten Bude.

Garnier, Eigenthümer.

Tabak-Offerte.

Zu gegenwärtigem Markte empfehle ich den Herren Fremden nachstehende Rauchtabak-Sorten, deren wirkliche Güte und Leichtigkeit schon längst allgemein anerkannt worden.

Cadix-Canaster	à 8 Sgr.	bei 5 Pfd. mit Rabatt.
Melange-Canaster	à 6 Sgr.	
Korb-Canaster No. 7.	à 6 Sgr.	
Vierradner Canaster	à 4 Sgr.	

so wie einen ächten holländ. Nessing Schnupftabak, von trefflichem goût, so daß ich die Kenner gewiß mit Recht darauf aufmerksam machen darf.

C. P. Gille,
in der goldnen Krone, Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke.

Aechte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren

welche Viertelstunden schlagen, Stunden schlagen und Wecken, blos Wecken oder Stundenschlagen oder gar nicht wecken und nur die Stunden anzeigen, erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen solche sehr wohlfeil.

Hübner et Sohn,
am Ring No. 43 das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

Anzeige.

Neue holländische Heringe pr. Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen sehr billig; feinste Hausenblase in Blättern; englisches Senfmehl in Blasen pr. Pfd. 25 Sgr., pr. Glas 10 Sgr.
Weinpfropfen pr. Mille $2\frac{1}{3}$ Rthlr., 100 Stück 8 Sgr., offerirt

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Handlungs-Anzeige.

Meinen in- und auswärtigen geachteten Abnehmern und Geschäfts-Freunden, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen; wie die bisher unter der Firma, Salinger Mannheimer & Pincus Mannheimer, bestandene Mode-Schnitt-Waaren und Tuch-Handlung durch gütliche Auseinandersetzung am 1sten September a. c. ihre Endschaft erreicht hat, und von mir in dem nämlichen Lokale, unter Endes stehende Firma fortgesetzt wird.

Zugleich empfehle ich meine

Mode-Schnitt-Waaren-Handlung,

die ich durch die Braunschweiger und Frankfurter a. M. Messe, mit den feinsten, allerneuesten und modernsten seidenen, wollenen, baumwollnen Zeugen, Thibet-Tüchern, Long Shwals Etoff Orleans zu Herbstbekleidungen für Dames. Englische und französische abgepaste Teppiche und Teppich-Zeuge in den geschmackvollsten Desseins vermehrt habe, deren Güte und niedere Preise sich ganz besonders auszeichnen.

So war ich auch bedacht, mein ohnedies reichhaltiges

Tuch-Lager

durch Beziehung aus den berühmtesten Fabriken des Inn- und Auslandes, sowohl mit Dames-Tuchen in allen Qualitäten und modernsten Farben, als auch eines schönen Sortiments für Herren einzukaufen, und mindesten Preise zu geben.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich ergebenst, unter Zusicherung der reelsten Bedienung

Salinger Mannheimer,
am Ringe No. 1. Nicolaistraßen-Ecke.

Im gegenwärtigen Markt empfehlen wir das Lager der

Ermelerschen Rauch- und Schnupftabacke

wovon Sorten und Preise bekannt sind, und bemerken, daß wir bei Abnahme von mindestens 10 Pfund den höchstmöglichsten Rabatt gewähren können. Nächstdem empfehlen wir auch Bremer Cigarren in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{10}$ Kistchen und sächsische Postpapiere in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{4}$ Ries zu geneigter Beachtung.

Fr. Schummel & Hinkel,
Büttner-Straße No. 6.

Anzeie.

Neue Holländische wie auch andre Sorten Heeringe, sowohl in 8tel und 16tel Tonnen sind zu haben auf der Reuschen-Straße in No. 56. an der Ohlbrücke bei der Verwittw. Koschwitz.

Pensions-Anzeige.

Eine hiesige Familie wünscht zwei oder drei Knaben von auswärtigen Eltern unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Das Nähere ist zu erfragen Neusche-Straße Nro. 15.

Reise-Gelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 12ten und 14ten, so wie auch nach Wien den 20sten, ist zu erfragen im fliegenden Roß No. 26. auf der Reuschenstraße.

Zu miethen werden verlangt Term. Michaeli 5 bis 6 Stuben und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz à 200 — 250 Rthlr., mehrere à 100 — 150 Rthl. und einige kleinere Quartiere. Zum 1sten November 2 heizbare Stuben und Bedientengelaß nebst Stallung auf 2 Pferde, wo möglich zwischen dem Schweidnitzerthor und der Albrechtsstraße gelegen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen sind einige Stuben mit und ohne Meubles eine Stiege hoch vorn heraus am Ringe und Kränzelmarkt-Ecke No. 32. und daselbst im Meubles-Magazin zu erfahren.

Vermiethung.

Für nächstkommende Michaeli sind auf dem Hinterdom Scheitniger-Straße Nro. 31. Wohnungen zu vermiethen.

Zu vermiethen sind Termin Michaely am Rathhause 2te Et. 7 Stuben Küche und Zubehör 250 Rthlr.; an der Promenade 1ste Etage 4 Stuben Küche und Zubehör 172 Rthlr.; Frdr.-Wilh.-Str. 1ste Etage 3 Stuben 1 Kab. und Zubehör 75 Rthlr.; dergl. 1te Etage 1 Stube 1 Kabinet und Küche 40 Rthlr.; Räuschestr. 2te Etage 4 Stuben 1 Kab. und Küche 130 Rthlr.; Nicolaistr. 2te Et. 4 Stuben 1 Kab., Entree, Küche und Zubehör 120 Rthlr.; Blücherplatz 1ste Et. 3 Stuben 1 Kab. und Küche 100 Rthlr.; Ohlauerstr. par terre 4 Stuben 2 Kab. und Küche 200 Rthlr.; 2te Et. 3 Stuben 1 Kab. und Küche 140 Rthlr.; 3te Et. 3 Stuben 1 Kab. und Küche 130 Rthlr.; 2te Et. 2 Stuben 2 Kab. Küche und Zubehör 84 Rthlr.; Taschenstr. par terre 4 Stuben Küche und Zubehör 110 Rthlr.; 1ste Et. 4 Stuben und Küche 120 Rthlr.; 2te Et. 3 Stuben Küche und Zubehör 80 Rthlr.; Carlsstraße 2te Et. 7 Stuben 1 Kab. Küche und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz 230 Rthlr.; Catharinenstr. 2te Et. 3 Stuben, Entree, Küche und Zubehör 90 Rthlr.; desgl. 3te Et. 3 Stuben Kab. Küche und Zubehör 84 Rthlr.; Mathiasstr. 1ste Et. 7 Stuben, Küche und Zubehör 160 Rthlr.; 2te Et. 2 Stuben 1 Kab. Küche und Zubehör 60 Rthlr.; Schmiedebr. 1ste Et. 2 Stuben Küche und Zubehör 58 Rthlr.; Neue Gasse 2 Stuben 1 Kabinet und Küche 60 Rthlr.; Junkernstr. 3te Et. 2 Stuben 1 Kab. u. Küche 60 Rthlr.

Verschiedene andere Quartiere, Handlungs-Gelegenheiten (hier und in Provinzial-Städten) **Keller, Remisen,** ingleichen **meublirte Zimmer** (worunter eins am Ringe Nro. 1 ist) weiset stets nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, von Borislawitz; Hr. v. Tschirschki, von Domanze; Hr. v. Brosch, von Hausdorff; Hr. Sommer, Gutsbes., von Sternberg; Herr Wedel, Kaufmann, von Frankfurt a. O.; Hr. Beckmann, Schauspieler, von Berlin. Im Rautenkranz: Herr v. Aulock, von Pangel; Hr. Beutner, Kaufmann, von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. v. d. Brinsken, Partikulier, aus Kurland; Hr. Chiarini, Professor, Herr Przybysławski, Hr. Zeltt, Kaufleute, sämmtl. von Warschau; Hr. Hürter, Hr. Koch, Kaufleute, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Morawitzki, von Nesselwitz; Hr. v. Koscielski, von Korischau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Wartenberg; Hr. Neumann, Oberamtmann, von Polkwitz; Hr. Rißner, Gutsbes., von Zantkau; Hr. v. Loos, Kapitain, von Mittel-Stradam. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pollack, Hr. Blanski, Kaufleute, von Brieg; Hr. Beilschmied, Apotheker, von Ohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Taczanowski, von Choryn; Hr. Radziminski, Gutsbes., von Zurawia. Im weißen Adler: Hr. v. Schweinichen, von Wonnwitz; Hr. Schreiber, Kaufmann, von Stettin; Hr. Dinckloyn, Stallmeister, von Senftenberg. — Im weißen Storch: Hr. Herz, Tonkünstler, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Marks, Stadtrichter, von Poln. Wartenberg; Hr. Bloch, Hr. Jaffa, Kaufleute, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Gerbig, Pastor, von Stephanshayn. — Im goldnen Löwen: Hr. Dehnel, Gutspächter, a. d. G. H. Posen. — Im russ. Kaiser: Herr v. Kopn, Rittmeister, aus Rußland. — Im Privat-Logis: Hr. König, Hof-Prediger, von Poln. Wartenberg; Hr. Just, Inspektor, von Rosen, beide Hummerei No. 3; Hr. Graf v. Pfeil, Hr. Major v. Wolfrath, beide von Ellguth und Taschenstraße No. 7.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.